

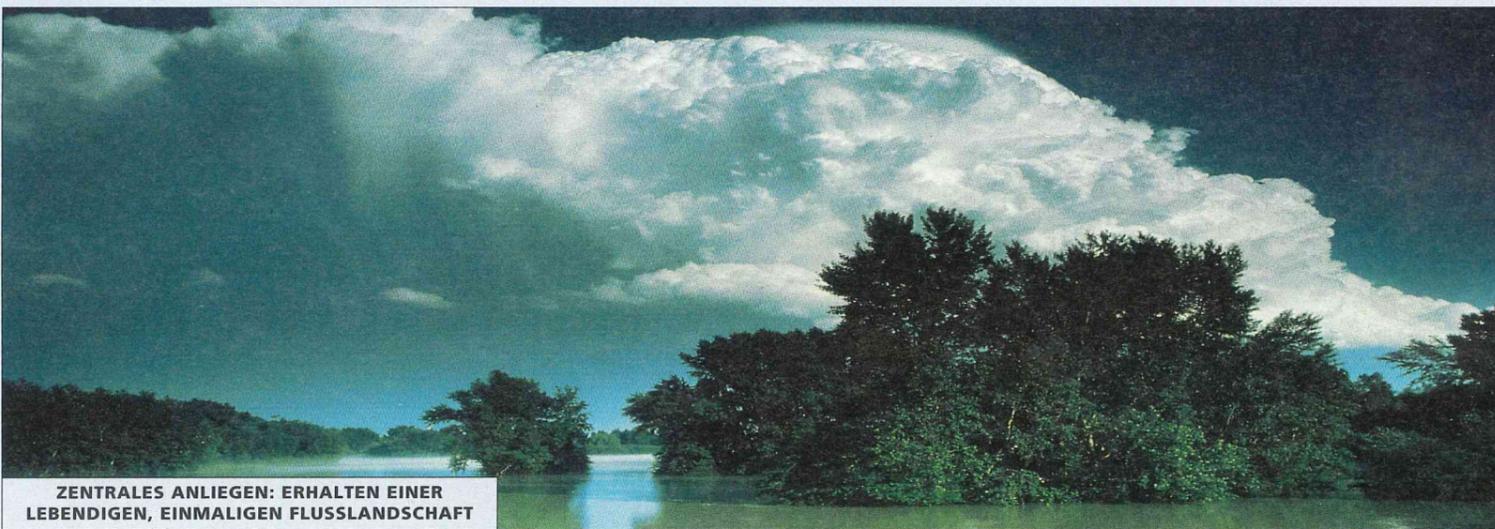
Au-Blick

Ausgabe 1/99

An einen Haushalt
Postgebühr bar bezahlt

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen

Nationalpark nach Maß



ZENTRALES ANLIEGEN: ERHALTEN EINER
LEBENDIGEN, EINMALIGEN FLUSSLANDSCHAFT

FOTO: GOLEBOWSKI & NAVARA

Die Zeit der offenen Fragen ist beendet: Mit dem seit 1. Jänner 1999 geltenden Managementplan gibt es im Nationalpark Donau-Auen klare Leitlinien für den Naturschutz und die Nutzungsmöglichkeiten durch die Besucher und Anrainer.

Ob es um Rad- und Wanderwege, um Fischereibestimmungen oder Wildtierregulierung, um Gewässervernetzung oder Artenschutz geht: Der Managementplan ist quasi die Bibel des jungen Nationalpark Donau-Auen, in dem alle Regelungen und Vorgangsweisen niedergeschrieben sind und der die

Arbeitsgrundlage für die nächsten zehn Jahre bildet. Damit sind jene Fragen, die die Menschen im Umfeld des Nationalparks in den letzten Jahren besonders bewegten, geklärt: Wie geht es weiter mit den Donauauen, was wird erlaubt, was wird nicht erlaubt sein? Die Antworten, kurz zusammengefaßt:

Obwohl es naturgemäß auch Einschränkungen gibt und geben muß, konnte für alle Bereiche ein guter Kompromiß erarbeitet werden. Zentrales Zukunftsprojekt des Nationalparks ist die Renaturierung und Ökologisierung der Donau. Ein umfassendes, einstimmig beschlossenes Modell der Wildstandsregulierung, das an Stelle der bisherigen Jagdpachtverträge tritt, kann nun realisiert werden. Die menschlichen Eingriffe in den Auwald wurden schon seit 1997 weitgehend eingestellt. Die ausgehandelten Fischereiregelungen stehen auf einem tragfähigen Konsens der beteiligten

Interessensgruppen. Das richtige Augenmaß war schließlich auch nötig, um den Zugang zum Nationalpark und die entsprechenden Regelungen für die verschiedenen Freizeitnutzungen zu erarbeiten: Die Anrainer können mit dem Ergebnis durchaus zufrieden sein. Der Nationalpark Donau-Auen war und ist weiterhin bemüht, die Idee und die Ziele des Nationalparks mit den Anliegen der Menschen vor Ort zu verknüpfen. Nur so kann die Vision einer lebendigen, intakten und in Europa einmaligen Flußlandschaft auf Dauer realisiert werden. Mehr zum Managementplan: Seite 2

EDITORIAL

Liebe Leser, liebe Leserinnen, Ich darf vorstellen: Der Au-Blick, die neue Zeitung des Nationalpark Donau-Auen. Von vielen Freunden schon lange erwartet, jetzt ist sie da! Sie wird in Zukunft - mit den vier Jahreszeiten - viermal im Jahr erscheinen. Ich hoffe, daß Ihnen Inhalt und Aufmachung gefällt und der Au-Blick auch von praktischem Nutzen für Sie ist. Für Kritik und Anregung ist die Redaktion dankbar. Leserbriefe sind willkommen. Denn die Zeitung lebt von Information und Standpunkten, auch von kontroversen. Der Au-Blick soll anregend und vielfältig sein. Vielfältig wie das Leben im Nationalpark selbst, wie seine Pflanzen- und Tierwelt. Aber auch vielfältig wie die unterschiedlichen

Standpunkte, Interessen und Meinungen der Menschen, die den Nationalpark lieben, mit ihm leben oder ihn erleiden, die ihn gut kennen oder erst kennenlernen. Kaum ein anderer Nationalpark hat so viele unterschiedliche Partner und Betroffene, Dörfler und Großstädter, Naturnutzer und Naturschützer, Alt-eingesessene, Zuzügler und Touristen. Jeder hat seinen Blick auf die Au und seine eigenen, ganz unterschiedlichen Erwartungen.

Der Au-Blick ist ein Forum für die vielen Blicke auf die Au und hoffentlich auch ein Focus, ein Brennpunkt, der den Blick auf das wesentliche konzentriert. Und er beschränkt seinen Blick nicht nur auf den Fluß und die Au, sondern erweitert ihn auf die Nationalparkregion.

**Einen guten Durch-Blick wünscht
Carl Manzano**
Nationalparkdirektor

Bleib doch da!

Kirrend kalt war es, als sich an einem Wintermorgen ein seltsames Gespann durch den hüfthohen Schnee in den Donauauen kämpfte. Franz Antonicek, einer der bekanntesten österreichischen Tierfotografen war auf dem Weg zu seinem Versteck an der Donau. Auf einem Schlitten thronte sein treuer Begleiter Langhaardackel Archie inmitten der umfangreichen Fotoausrüstung und der Verpflegung für Herrl und Hund für den ganzen Tag. Schon längere Zeit versuchte Franz Antonicek einen prominenten Wintergast in den Donauauen vor die Linse zu bekommen: den Seeadler. „Geduld muß man dafür haben, oft wartet man vierzehn Tage, bis man endlich die Chance auf ein paar Fotos hat,“ plaudert Franz Antonicek aus der Praxis. Mit etwas Glück wird es vielleicht bald wieder möglich sein, den großen Greifvogel auch bei weniger

frostigen Temperaturen in den Donauauen zu beobachten und zu fotografieren. Der Nationalpark Donau-Auen hat sich die Wiederansiedlung des Wappendeadlers der Österreicher zum Ziel gesetzt. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 3

Lesen Sie mehr darüber auf Seite 3



DAS WAPPENTIER DER
ÖSTERREICHER - VIELLEICHT BRÜTET
ER BALD WIEDER BEI UNS

FOTO: WWF/ZIMMERT

INHALT

Platz für Mensch und Natur

Der Managementplan regelt das Zusammenleben von Mensch und geschützter Natur. Seite 2

Ein anspruchsvoller Mieter

Über die Wiederansiedlung des Seeadlers in den Donauauen Seite 3

Die Gelsen regeln das schon

Wie sehen die Menschen den Managementplan? Erste Stellungnahmen dazu Seite 5

Nationalpark - Wer ist das?

Die Menschen, die den Nationalpark pflegen, bewahren und präsentieren Seite 7

Leserbriefe und Abonnements

• Sagen Sie uns Ihre Meinung. Zu einem der Artikel und zum Nationalpark. Wir drucken Ihren Leserbrief.
• Wollen Sie diese Zeitung im Abonnement beziehen? Wir schicken sie Ihnen gerne 4 x pro Jahr zu (Kostenbeitrag ATS 100,-)

Nationalpark Donau-Auen
Au-Blick Leserservice
Fadenbachstraße 17
A-2304 Orth an der Donau
Oder Sie schicken ein Mail:
nationalpark@donauauen.at
Oder Sie rufen an oder faxen:
Tel.: 02212 / 3450
Fax: 02212 / 3450-17



Au-Spots
Seite 4
Au-Region
Seite 8
Impressum
Seite 8

Details aus dem Managementplan: Wandern, Radfahren, Baden, Bootfahren, Fischen

Platz für Mensch und Natur

2 Jahre dauerte es insgesamt, bis der Managementplan – gültig für den niederösterreichischen Teil des Nationalparks – erarbeitet und beschlossen war. Der Nationalpark steht jetzt auf gesunden Beinen. Es war ein langwieriger, manchmal schwieriger und am Ende ein erfolgreicher Diskussions- und Meinungsbildungsprozeß, an dem sehr viel Partner

Nationalpark steht auf gesunden Beinen

beteiligt waren: von den örtlichen Gemeindevertretern bis hin zu Interessensvertretern, Fachgremien und den Nationalparkbeiräten. Entscheidend war, die richtige Balance zwischen den Interessen des Naturschutzes und den Nutzungsinteressen von Anrainern und Besuchern zu finden. Zum Beispiel Wandern und Radfahren: Insgesamt sind rund 100 Kilometer markierte Wanderwege ausgewiesen. Zusätzlich gibt es gekennzeichnete Radwege durch das Gebiet: die Hauptroute führt entlang des Hochwasserschutzdammes, von dem aus weitere Radwege zu den einzelnen Ortschaften führen. Zum Beispiel Paddeln und Rudern: Die Nebenarme der Donau gehören zu den ökologisch besonders wertvollen, aber auch sensiblen Bereichen des National-

parks, da sie vor allem für eine Vielzahl von Brutvogelarten ein wichtiges Rückzugsgebiet sind. Die meisten Nebenarme sind daher geschützte Ruhezone, einige jedoch freigegeben für Paddler und Ruderer. Außerdem sind Teile des Donauufers sowohl für Bootfahrer vom Wasser als auch für Besucher vom Land aus zugänglich. An diesen Stellen ist auch das Baden in der Donau erlaubt.

Zum Beispiel Fischen: Auch die Fischer haben ihren Platz im Nationalpark. Im ganzen Nationalpark gilt eine einheitliche Fischereiordnung. Freigegeben sind 16 der häufigsten Arten, darunter Hecht, Karpfen, Nase, Wels und Zander. Die Hauptgebiete für die Fischerei liegen in Teilen der größeren und leicht erreichbaren Altarme und am Donaustrom. Grundlage für alle Regelungen sind die ökologische Tragfähigkeit der Gewässer und die notwendigen Ruhezone für die Tierwelt. Derartige langfristig tragbare Regelungen auch für den Wiener Bereich zu schaffen, wo vorläufig nur jährliche Managementpläne in Kraft sind, ist eine Aufgabe der nächsten Zeit. Die erste Etappe ist also geschafft. Die wichtigsten Ziele für die Zukunft sind

der Aufbau eines attraktiven Besuchereinrichtungssystems, an dem bereits intensiv gearbeitet wird. Für 1999 sind der Ausbau des Äußeren Besucherleitsystems – die Lenkung der Besucher zu den Toren des Nationalparks – und die Detailplanungen für Besucherzentren in Hainburg und im Wiener Teil des Nationalparks geplant. Das Gesamtkonzept für Besuchereinrichtungen sieht eine dezentrale Verteilung vielfältiger Informationsangebote vor, das einerseits den Besuchern einen einfachen, schnellen Zugang zum Nationalpark ermöglichen soll und andererseits mehreren Anrainergemeinden die Chance auf eine wirtschaftliche



FOTO: KOVACS

Belebung durch einen kontrollierten und gelenkten Nationalparktourismus gibt. Folder mit Details zu den Regelungen und übersichtlichen Karten sowie der gesamte Managementplan können unter Tel.: 02212/3450 bestellt werden.



MAG. MANZANO (NATIONALPARK DONAU-AUEN), LR BLOCHBERGER, LR BAUER (NÖ) UND STADTRAT SVIHÁLEK (WIEN) (v.l.n.r.) PRÄSENTIEREN DEN MANAGEMENTPLAN

FOTO: SPRENGER

Exkursionen sind der ideale Weg in die Natur

Die Auenlandschaft als Lebensraum und Rückzugsgebiet für viele verschiedene Tiere und Pflanzen macht jeden Besuch im Nationalpark Donau-Auen zu einem unvergleichlichen Erlebnis. Fachkundig geführte Exkursionen sind – im wahrsten Sinne des Wortes – ein idealer Weg, solche Naturerlebnisse hautnah zu vermitteln. Das Angebot ist vielfältig: es reicht von der Erlebniswanderung über Kanu- und Schlauchbootfahrten, Kutschentouren und Kinderführungen bis hin zu Au-Programmen und interdisziplinären Projekten in Schulen.

Heuer neu im Exkursionsprogramm sind drei Erlebniswanderungen ohne Voranmeldung in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark-Partner AULAND. Diese etwa dreistündigen, von Besucherbetreuern geführten Touren starten an Samstagen in Schönau (Treffpunkt: Gasthof „Zur alten Fähr“, 14 Uhr), an Sonn- und Feiertagen in Orth/Donau (Treffpunkt: NP-Tor beim Uferhaus, 14 Uhr) und in Stopfenreuth (Treffpunkt NP-Tor am Hochwasserschutzdamm, 14 Uhr). Für alle übrigen Nationalpark-Exkursionen ist eine Voranmeldung notwendig. Tel.: 02214/2335-18. Es empfiehlt sich, Exkursionen in die Donauauen mit dem abwechslungsreichen Kulturangebot in dieser Region

zu verbinden. Die Nationalpark GmbH hat daher in Zusammenarbeit mit den Partnern AULAND, Archäologischer Park Carnuntum, Safari- und Abenteuerpark Gänserndorf, Marchfelder Schlösserverein und Tourismusregion March-Donauland abwechslungsreiche Tagesangebote entwickelt. Bitte erkundigen Sie sich darüber bei der ARGE MARCH-DONAU, Tel.: 02163/3556-11.



FOTO: HOLZNER / HOPI MEDIA

EXKURSIONEN IM „EU-MINISTER-TEST“

Minister Dr. Martin Bartenstein besuchte mit Kollegen (ganz rechts: die ehemalige deutsche Umweltministerin Angela Merkel) den neuen Nationalpark Donau-Auen. Ein spannender Ausflug, wie ihn jeder Besucher im Rahmen einer Exkursion erleben kann.

FÖRSTER'S VOICE

„Wir sind keine Ranger“

Wie vielen von Ihnen auch bedeutet mir dieser Flecken Erde, seit über 50 Jahren meine Heimat, unendlich viel, weshalb ich auch damals im Jahre 1980, als man daran dachte, ein Donaukraftwerk zu errichten, als vehementer Gegner gegen dieses Projekt aufzutreten bin. Nun wurde der Nationalpark Donau-Auen ins Leben gerufen und nach gewissen Anlaufschwierigkeiten meinerseits sehe ich in dieser Tatsache eine große Chance für unsere Au, sie so zu erhalten, wie wir sie von unseren Vorfahren übernommen haben. Mit kleinen Abstrichen, sicher, aber was ist heute schon 100%ig. Und hier, das ist mir natürlich bekannt, gehen einige von Ihnen nicht mehr mit mir konform. Aus Berührungsängsten, oft auch nur aus Unkenntnis mit der Befürchtung, daß sie „ihre“ Au nicht mehr so genießen können, wie sie es gewohnt waren.

Ich bin unter anderem auch für den Aufsichtsdienst im Nationalpark zuständig, das heißt, daß ich mit meinen Förster-Kollegen für die Einhaltung der vorgegebenen Richtlinien Sorge tragen muß. Eines kann ich Ihnen an dieser Stelle versprechen: Wir werden mit aller zu Gebote stehenden Höflichkeit und Nachsicht ans Werk gehen und sehen unsere Aufgabe nicht als Nationalpark-

ranger, sondern als Ansprechpartner, wenn Sie irgendwelche Fragen, ganz egal welcher Art, in Bezug auf „unseren“ Nationalpark haben. Daß wir aber – wenn irgend jemand unseiner und somit auch Ihrer Natur mutwillig Schaden zufügen will – auch entsprechende Konsequenzen ziehen müssen, werden Sie sicher verstehen.

Erkennbar sind wir an unseren hellgrünen, mit dem Emblem des Nationalpark Donau-Auen versehenen Jacken. Und hoffentlich – das wünsche ich mir! – auch daran, daß wir, zu Fuß oder mit dem Rad, aber möglichst wenig mit dem Auto unterwegs, mit Ihnen des öfteren ein persönliches Gespräch führen können. Darauf freut sich Ihr



FOTO: KOVACS

OBERFÖRSTER ING. HEINZ HOLZMANN, SEIT 40 JAHREN IST ER IN DER FORST-VERWALTUNG ECKARTSAU TÄTIG. BEREICHE: GEBIETSAUFSICHT, MÜLL-PROBLEME, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG, GEWÄSSERNEZUNG UND SONDER-AUFGABEN AM SÜDUFER.

MANAGEMENTPLAN POLITIK

LANDESRAT FRANZ BLOCHBERGER

„Ich erinnere mich an die Entscheidung für den Nationalpark Donau-Auen, eine damals sehr schwierige Aktion. Erst durch die institutionellen Voraussetzungen wurde eine gute und effiziente Arbeitsweise ermöglicht. So hat sich im besonderen für die Entstehung des Managementplanes die Installierung eines Niederösterreichischen Nationalparkbeirates sehr bewährt. Alle Mitglieder haben mit großem Engagement wesentlich zum Ergebnis, der Festlegung der Regelungen für den Nationalpark Donau-Auen, beigetragen.“

LANDESRAT DR. HANNES BAUER

„Naturschutz ist nicht nur eine Aufgabe des Bewahrens naturbelassener Lebensräume für Pflanzen und Tiere, sondern vor allem eine Aufgabe unserer Gesellschaft für zukünftige Generationen. Im Mittelpunkt der Überlegungen steht der Mensch – eingebunden in einem natürlich gewachsenen Lebensraum im Einklang mit Umwelt und Natur. Darauf fußt auch der Erfolg der Nationalparks, wo in engster Beteiligung mit der betroffenen Bevölkerung Schutzzone mit entsprechenden Nutzungsmöglichkeiten für die Anrainer und die bäuerliche Bevölkerung geschaffen wurden.“

Die zwei Jahre Aufbauphase für einen Nationalpark waren ein mutiger Schritt und auch eine weise Entscheidung. Denn damit konnte das Vorhaben mit den Anrainern entsprechend diskutiert werden, damit konnte den Interessen der bäuerlichen Betriebe Rechnung getragen werden und den Gemeinden Perspektiven zukünftiger Entwicklungschancen aufgezeigt werden. Damit stellt der Nationalpark Donau-Auen einen guten Kompromiß dar – zwischen den Wünschen der Anrainer und jenen der Besucher. Ein positives Miteinander, als Leitbild eines angewandten Naturschutzes in Niederösterreich, führte zum Erfolg, was auch als Prämisse für künftige Vorhaben, ganz besonders in Niederösterreich, gelten darf.“

Ein anspruchsvoller Mieter

Seit mehr als einem halben Jahrhundert brütet der Seeadler nicht mehr in Österreich. Jetzt versucht man, dem Greifvogel ein Hierbleiben wieder schmackhaft zu machen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Allerdings ist er ein recht anspruchsvoller Mieter.



LANDET DER SEEADLER BALD IN DEN DONAUAEUEN?

FOTO: KOVACS

Der Seeadler ist, nach dem Bartgeier, mit einer Flügelspannweite von bis zu 240 cm der größte in Österreich vorkommende Greifvogel. Als erwachsenes Tier ist er eigentlich unverwechselbar: mit seinem weißen, keilförmigen Stoßbrettartigen Flügeln und seinem kräftigen, gelben Schnabel ist er für den Vogelfreund leicht von den anderen Greifvögeln im östlichen Österreich zu unterscheiden“, beschreibt Hans Frey, Greifvogelexperte der Universität für Veterinärmedizin, den seltenen Wintergast der Donauauen. Seit über einem halben Jahrhundert brütet der früher in den Auen Niederösterreichs weit verbreitete Greif nicht mehr in Österreich. In den letzten Jah-

Rund 50 Greifvögel überwintern hier

ren überwintern allerdings wieder 30 bis 50 der imposanten Tiere in den Donauauen östlich von Wien. Hier finden sie einen mit Wasservogel und Fischen reich gedeckten Tisch. Enten und andere Wasservögel kommen aus Ungarn über den Winter an die Donau, da in ihrer Heimat die Seen und Teiche schnell zufrieren und dann keine Nahrung bieten. Durch die ständige Strömung bleiben die Altarme der Donauauen in den meisten Wintern eisfrei und bieten so den pannonischen Wasservögeln ein nahe gelegenes, nahrungsreiches Winterquartier. Der Seeadler folgt in den letzten Jahren zuneh-

mend seiner Beute nach Österreich. Dabei ist der große Vogel in seiner Ernährung nicht anspruchsvoll – von Fisch über Wasservogel bis Kleinsäuger und Aas reicht seine Nahrungspalette – nur genug muß davon da sein. Hohe Erwartungen hat der Seeadler allerdings an seinen Lebensraum: größere Wasserflächen müssen es sein, schließlich jagt der große, nicht sehr wendige Vogel am liebsten am Wasser. Alte Bäume am Ufer für den schweren Horst muß es geben, und ungestörte Ruhe ist absolute Bedingung für eine erfolgreiche Aufzucht der Jungen.

Gemeinsam mit dem WWF, dem Naturschutzbund und BirdLife versucht nun der Nationalpark Donau-Auen, den Seeadler wieder ganzjährig in seiner alten Heimat zu halten. Wissenschaftliche und praktische Unterstützung erhält das Projekt von der Veterinärmedizinischen Universität, der Greifvogelzuchtstation Haringsee und der Nationalpark-Forstverwaltung Eckartsau. Christian Baumgartner kann nur vermuten, warum die Seeadler zwar den Winter in Österreich verbringen, dann aber doch wieder abwandern: „Wahrscheinlich ziehen sie den pannonischen Wasservögeln wieder nach.“ Durch die Einrichtung des Nationalparks und dem

damit verbundenen Ende der konventionellen Jagd wird es in den Donauauen zunehmend ruhiger, die Zahl der Wasservogel dürfte ansteigen. Damit würden sich auch die Lebensbedingungen für den Seeadler verbessern. Jetzt muß aber zunächst als erster Schritt dem Seeadler das Bleiben in den Donauauen im wahrsten Sinn des Wortes schmackhaft gemacht werden. Das versucht



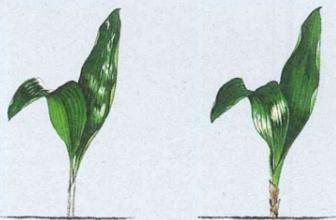
FOTO: WWFLAPINSKI

man einerseits durch Zufütterung, andererseits durch das Anbringen von Nisthilfen. Der Seeadler siedelt sich mit Vorliebe in Regionen an, in denen es schon andere Greifvogelhorste gibt. Anscheinend denkt er sich: „Da sind so viele andere schon zu Hause, das muß ein tolles Gebiet sein,“ versucht Christian Baumgartner sich in den Seeadler hinein zu versetzen. Die Nisthilfen wurden bewußt an besonders ruhigen, für den Seeadler geeigneten Stellen errichtet, um den Seeadler von häufig frequentierten Wegen fernzuhalten. An drei Futterplätzen in der Au wird seit dem Frühjahr den Seeadlern Fleisch und Fisch angeboten, um in diesem Jahr den Nahrungsgengpaß versuchsweise abzumildern. Spannend ist dabei die Frage, ob die scheuen Vögel das zusätzliche Futter überhaupt annehmen werden. Die Futterstellen sind selbstverständlich so eingerichtet, daß Füchse, Wildschweine und Marder nicht an das Fleisch herankommen können. „Gelingt es diesen Sommer, einige Seeadler zum Hierbleiben zu animieren, ist die Chance groß, daß im nächsten Jahr seit über 50 Jahren wieder ein Seeadlerpaar seine Jungen in Österreich aufzieht“, blickt Christian Baumgartner optimistisch in die Seeadler-Zukunft der Donauauen.

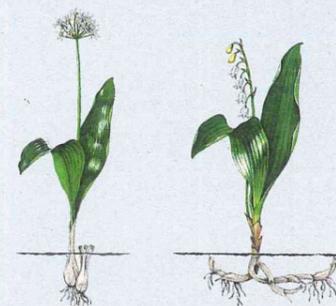
HOHE ANSPRÜCHE BEIM WOHNEN - VIEL WASSER, ALTE BÄUME UND ABSOLUTE RUHE

Gesund? Giftig?

Immer beliebter wird die Verwendung von Wildgemüse in der alternativen Küche. Zeitig im Frühjahr kommen dafür die Blätter des Bärlauchs (*Allium ursinum*) in Frage. Vom ähnlichen, hochgiftigen Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) unterscheidet man ihn durch seinen intensiven Knoblauchgeruch und durch den Glanz auf der Blattoberseite. Beim Maiglöckchen hingegen glänzt die Blattunterseite.



Links: Glanz an der Blattoberseite! Das ist Bärlauch. Rechts: Glanz unten? Dann ist es ein Maiglöckchen! In der Blüte ist die Unterscheidung besonders einfach. Unten links Bärlauch, rechts Maiglöckchen.



ZEICHNUNGEN: GROEBNER

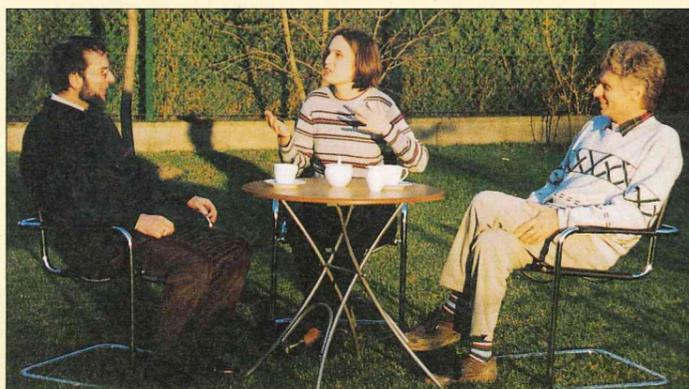


FOTO: GAGER

Deiningner: Meine private Meinung ist, daß es schön wäre, wenn Tiere die früher bei uns als Standwild heimisch waren, wieder heimisch werden. Es ist in der Jägerschaft zweifellos so, daß immer wenn man meint, es würde einem etwas als Nutzobjekt „gehören“, derjenige, der die Nutzung hintanhaltet oder verringern könnte, als ein gewisser Schadensstifter angesehen wird. Und wenn es eine andere Kreatur ist, beispielsweise ein Fleischfresser, dann macht das nicht immer Freude. **Frey:** Die Rückkehr des Seeadlers in die Donauauen ist die Rückkehr einer Art, die hierher gehört. Wobei

zunächst die Frage zu klären ist, ob diese Rückkehr möglich ist, oder ob wir die Landschaft inzwischen so verändert haben, daß der Seeadler als Brutvogel hier keine Existenz mehr vorfindet. **Deiningner:** Ich kann mir vorstellen, daß gewisse Kapazitäten da sein könnten, auch an Nahrung. Der Seeadler ist ja nicht sehr anspruchsvoll. **Frey:** Das stimmt sicher, aber zur Aufzucht von Jungen ist das Vorhandensein von ausreichend Fisch und Wasservogel absolut notwendig. Es ist nicht das Ziel, eine künstliche Population aufzubauen, die nur mit Hilfe von Futterplätzen überleben kann. Der Seeadler hat

LIVE ZUM THEMA

Rückkehr des Seeadlers?

Dr. Franz L. Deiningner, Mitglied des Jagdausschusses des NÖ-Nationalparkbeirates (links im Bild) und Dr. Hans Frey, Greifvogelexperte an der Veterinärmedizinischen Universität, diskutierten unter Leitung von Mag. Silvia Jirsa über die mögliche Rückkehr des Seeadlers nach Österreich.

sicher einen hohen selektiven Effekt auf seine Beutetiere, wie alle Beutegreifer. Die Frage nach der Funktion des Seeadlers für den Menschen kann man in erster Linie aus der Sicht der Ethik gegenüber der Schöpfung und der Ästhetik dieses beeindruckenden Vogels beantworten. **Deiningner:** Zweifellos wird es wahrscheinlich so sein, daß Interessenskonflikte zwischen Jagdberechtigten und dem Seeadler auftreten. Meiner Meinung nach ist die Funktion einer jeden Art vereinfacht gesprochen, daß es sie gibt und das System dadurch komplexer und weniger krisenanfälliger wird. Sicher wird

der Seeadler auf Niederwild gehen. Die Milderung eines vermeintlichen Problems ist aber auch Frage der Zeit: so wie sich die Tiere an den Menschen gewöhnen, gewöhnen sich Menschen auch an eine „neue“ Art. Ich glaube, daß die ersten Jahre wahrscheinlich sehr lebhaft sein werden, und sich das Verhältnis zueinander dann einpendeln könnte. Was ich aus der Sicht der Jäger schon sehen kann ist, daß es sicher Schwierigkeiten gäbe, würde versucht werden, den Seeadler aus dem Jagdgesetz herauszunehmen, und unter das Naturschutzgesetz zu stellen.

Schloßpark Eckartsau in alter Pracht



FOTO: KOVACS

Jeden Sommer gibt es zahlreiche Besucher, die nach Eckartsau kommen, um dort das barocke Jagdschloß zu besichtigen. Nur wenig bekannt war bisher, daß das Schloß auch über einen interessanten, ca. 27 Hektar großen Park verfügt, welchen Erzherzog Franz Ferdinand im Zuge einer Sanierung des Gebäudes in Loimerdorf, Hainburg, Eckartsau, Haslau, Wien-Ebling, Groß Enzersdorf, Mannsdorf und Wildungsmauer durchgeführt. Sehr positiv hat sich die Zusammenarbeit bei dieser Veranstaltungsreihe nicht nur mit den Bürgermeister der einzelnen Gemeinden, sondern auch mit den Vertretern der örtlichen National-

Infostellen jetzt geöffnet

Der nächste Besuch in den Donauauen will gut geplant sein. Die Nationalpark-Infostellen spielen dafür eine wichtige Rolle. Dort liegen nicht nur die aktuellen Broschüren über den Nationalpark und dessen Besucherangebot auf, man kann auch in verschiedenen Au-Büchern blättern und sich persönlich über geführte Touren und Freizeitangebote beraten lassen. NP-Infostellen befinden sich im Schloß Eckartsau (geöffnet täglich 9 - 16 Uhr), im Gästebüro Hainburg (Öffnungszeiten Mo-Sa 17 - 19 Uhr, Di, Do, Sa und So 10 - 12 Uhr) und im Tourismusbüro Bad Deutsch Altenburg (geöffnet Mo-Fr 8 - 12 Uhr und 12.30 - 16 Uhr) sowie in der Lobau an den Nationalpark-Eingängen Dechantweg, Saltenstraße, Eblingger Furt, Uferhaus Groß Enzersdorf, Ölhafen Lobau und Panozzalacke (Öffnungszeiten Sa, So und Feiertage 10 - 18 Uhr). Die Infostelle in Eckartsau ist zugleich auch zentrale Anmeldestelle für alle Exkursionen auf niederösterreichischem Nationalparkgebiet.

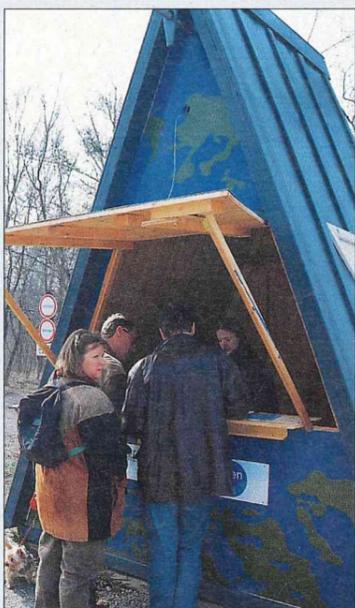


FOTO: MÖRTH

Der Nationalpark auf Tour

INFORMATIONSKAMPAGNE

Um die Menschen, die am Nationalpark wohnen, mit den Regelungen des Managementplanes vertraut zu machen, führt die Nationalpark GmbH zur Zeit eine Informationskampagne für Anrainer durch. Gemeinsam mit der jeweiligen Gemeinde wird seit Februar des Jahres zur Veranstaltungsreihe „Nationalpark-Forum“ eingeladen. Dort stellen Carl Manzano und seine Mitarbeiter nach einer einführenden Diaschau den Managementplan als neue Richtlinie für den Nationalpark Donau-Auen vor und stehen anschließend den Teilnehmern für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Bis heute wurden Veranstaltungen in Loimerdorf, Hainburg, Eckartsau, Haslau, Wien-Ebling, Groß Enzersdorf, Mannsdorf und Wildungsmauer durchgeführt. Sehr positiv hat sich die Zusammenarbeit bei dieser Veranstaltungsreihe nicht nur mit den Bürgermeistern der einzelnen Gemeinden, sondern auch mit den Vertretern der örtlichen National-



FOTO: KOVACS

REGE DISKUSSIONEN IN MANNSDORF, ...



FOTO: DOLECEK

... HASLAU ...

parkbeiräte, die ja wesentlich zum Entstehen des Managementplanes beigetragen haben, entwickelt. Ebenso freuen wir uns über das große Interesse der Anrainer: volle Veranstaltungsräume, rege Diskussionen und zahlreiche persönliche Gespräche haben diese Informationskampagne bis jetzt ausgezeichnet.

Zusätzlich zu den Abendveranstaltungen stand am Tag nach dem Nationalpark-Forum im Rahmen einer kleinen Begleitausstellung ein Besucherbetreuer für Personen, welche zum Einladungstermin verhindert waren oder sich weitere

persönliche Auskünfte einholen wollten, in den einzelnen Gemeinden zur Verfügung.

Eine erste Stufe dieser Informationskampagne wird im April abgeschlossen, weitere Termine in Zusammenarbeit mit verschiedenen Inter-

sensvertretern und Vereinen sind geplant. Wir möchten auf diesem Weg allen danken, die uns bei diesem Vorhaben unterstützt haben: den Bürgermeistern für die gemeinsame Einladung, den Vorsitzenden der örtlichen Beiräte für

ihre Stellungnahmen, den Partnern, die uns ihr Haus für die Begleitausstellung zur Verfügung gestellt haben, für ihre Gastfreundschaft.



FOTO: GAGER

... UND ESSLING



FOTO: SEYSS

Schüler, Lehrer und Eltern waren gleichermaßen begeistert, als die Schildkröte Anfang März in der Hauptschule Orth/Donau eine Vorstellung gab. Symbolisch, versteht sich: Nationalpark-Specials, eine Plakatserie für junge Naturfreunde, wurde dort von Nationalparkdirektor Carl Manzano präsentiert. Ein Au-Erlebnis im Klassenraum, zu welchem auch die Besucherbetreuer Barbara Mertin und Eva Rippl sowie die Schild-

krötenforscherin Maria Rössler viel dazu beitrugen. Neben der Schildkröte ist der Biber bereits auf dem Plakat festgehalten, weitere Themen wie Eisvogel, Seeadler u.a. folgen noch in diesem Jahr. Finanziell unterstützt wurden die Plakate „Schildkröte“ und „Biber“ von der Niederösterreichischen Versicherung, beide sind in den NP-Infostellen in Eckartsau, Hainburg und Bad Deutsch Altenburg kostenlos erhältlich.

Rettung der Wildbirnen

Die Wildbirne (*Pyrus pyra-ster*), eine einheimische Wildobstart, ist bereits sehr selten geworden und stark vom Aussterben bedroht. Mit dem Projekt „Erhaltung der genetischen Vielfalt von Waldbaumarten“, eine Artenschutzmaßnahme der Forstlichen Bundesanstalt Wien und der Nationalpark-Forstverwaltung Eckartsau der ÖBf AG im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, will man dieser Tatsache entgegenwirken. Wildbirnenbäume findet man in den Donauauen rund um Orth, Stopfenreuth und Eckartsau. Sie sind nur schwer in der Lage, selbst ihren Bestand auf Dauer zu sichern. Einkreuzung mit Kultursorten aus den

ENTNAHME VON STECKLINGEN



FOTO: KOVACS

angrenzenden Gärten, ein hoher Lichtbedarf der Keimlinge und die Attraktivität der Jungpflanzen für Hase, Reh und Hirsch erschweren die natürliche Vermehrung im Auwald. Mitte März wurden daher Wildbirnenstecklinge im Nationalpark entnommen. Am Königshof im Waldviertel wird damit eine Wildbirnenplantage angelegt, um künftig die Vermehrung dieser heimischen Obstsorte zu sichern.

Umweltregion Wien

Im Herbst des Vorjahres wurde die Ausstellung als Rahmenprogramm für das in Wien von Stadtrat Fritz Svihalek und der ÖGNU veranstaltete Symposium „Umweltregion“ gestaltet. Seither gelten die 24 Ausstellungstafeln als Herausforderung an die Umweltpolitik der Stadt Wien und ihre regionale Vernetzung. Nach Präsentationen am Rathausplatz, am Flughafen Wien-Schwechat, im Wiener Donauzentrum und auf der Hochschule für Bodenkultur soll diese Schau in die Wiener Umweltmeile, eine Freilicht-Museums-

anlage der Stadt Wien am Donaukanal/Schwedenplatz, integriert werden. Sie enthält nicht nur Informationen über die Nationalparke Donau-Auen und Neusiedlersee-Seewinkel, sondern greift auch regionale Probleme auf und stellt Lösungsansätze betreffend Verkehr, Tourismus und Kultur zur Diskussion. Das Konzept für die Ausstellung „Umweltregion Wien“ wurde von „Stadtland“. Büro für Raumplanung, Wien 6, erarbeitet, für die künstlerische Gestaltung zeichnete Christian Hochmeister, ebenfalls aus Wien, verantwortlich.



FOTO: SEYSS

Die Gelsen regeln das schon!

Der Managementplan wird in den nächsten zehn Jahren die Arbeitsgrundlage für die Nationalparkgesellschaft sein. Er ist in einem langwierigen Prozeß entstanden, unterschiedlichste Meinungen sind eingeflossen. Wie werden die Richtlinien gesehen, wie können die Menschen damit leben? Erste Stellungnahmen haben wir für Sie eingeholt.



Johann Feigl, Bürgermeister Engelhartstetten
Die vorgegebenen Leitlinien im Managementplan sind klipp und

klar. Leider sind einige Probleme nicht gänzlich gelöst. So ist noch immer die Frage „Wie lenkt man den Besucherstrom?“ offen. Für die Gäste fehlen auch die ausreichenden Parkplätze und die sehr notwendigen Info-Stellen. Mit dem sogenannten Betretungsrecht können alle leben. Lediglich die Fischer hadern mit Zufahrtsrechten oder der Stilllegung von Fischwasser.

möglichst viel aus dem Nationalpark herauszuholen. Wir wollen einen sanften Tourismus; der Schifffverkehr nach Hainburg soll wieder angekurbelt werden. Überfluten werden uns die Parkbesucher nicht, denn die Gelsen werden zu gewissen Zeiten schon als Regulativ auftreten.



Franz Kiwek, Öster. Fischereigesellschaft, Wien
Nach mehrjährigen Verhandlungen wurde die jetzt geltende Fischereiorde- nung erstellt. Bald wird auch eine Kon- taktstelle in der Nationalparkverwaltung

„Die Leitlinien sind klipp und klar“

DI Brigitte Gawlik, Marchfelder Schlösserverein
Jetzt ist das Zusammenspiel Mensch - Natur regulierbar. Wir vom Marchfelder Schlösserverein hoffen auch auf noch engeren Kontakt zwischen Natur und Kultur, wenngleich heute bereits sportliche Radfahrer unsere Marchfeldschlösser besuchen und Kunstinteressierte sportliche Wanderungen vornehmen. Eine ideale Kombination, die nur in der Donau-March-region möglich ist.



Georg Klöckler, Markthof Zukunftsplattform Donau-Auenland
Der Nationalpark ist ein wesentlicher Quantensprung und ein Instrument zum Bekanntwerden der Region. Im Managementplan wird ein qualitätsvolles Angebot - und kein Disneyland - für sinnvolle Freizeitgestaltung erstellt. Freizeitgestaltung mit Wissens- und Bil-



Franz Hirschl, Bürgermeister Hainburg, Vors. NÖ-Nationalparkbeirat
Die Bevölkerung hat nicht viel mit dem Managementplan zu tun. Er gibt lediglich für die direkt Betroffenen Richtlini- en vor. Es liegt an der Gemeinde,

der zwei bedeutendsten österreichischen Angelvereine zu ver- danken. Diese wollen die NP-Verwaltung auch bei der Umsetzung der geplanten flußbau- lichen Maßnahmen unterstützen.



Franz Kern, Probstdorf
Die Donauauen sind eigentlich zu klein, um so vielen Leuten wie geplant Platz zu bieten. Außerdem wäre es wichtig, im Aubereich ein Stück Natur so zu belassen, wie sie vor 100 Jahren war. Im Managementplan wurden sowohl den Nutzern als auch den Benützern zu große Zugeständnisse gemacht.



„Den Nutzern wurden zu große Zugeständnisse gemacht“

Univ. Prof. Dr. Fritz Schiemer, Vors. Wissenschaftl. Beirat
Den Managementplan halte ich für einen naturschutzpolitisch guten Wurf. Es be- darf jedoch noch einiger Ergänzungen. So sind der Wissenschaft und Forschung als Instrumente des Nationalparkmanagements ein noch höherer Stellenwert einzuräumen. Hier sind die Träger der Nationalparkgesellschaft gefordert!

FOTO: MIZZARO

Anni Kopriva, Gastwirtin Untersiebenbrunn
Der Park trägt ganzjährig zur Belebung der Region bei. Diese Chance - auch außerhalb der NP-Region - hat auch die Gastronomie zu nutzen.



LAbg Herbert Nowohradsky, Palterndorf/Dobermannsdorf
Ohne der Aufstellung von grundsätzlichen Leitlinien geht es heute nirgends mehr. Es soll jedoch auf den Menschen Rücksicht genommen werden, denn er gehört zur Natur. Speziell auf die Bewohner der Region ist Rücksicht zu nehmen.



Mag. Dorli Schacht, Exkursionsleiterin, Hainburg
Verständlicherweise mußten Kompromisse eingegangen werden. Anrainern soll die Nutzung „ihrer Au“ weiterhin ermöglicht werden. Besucher haben die Mög- lichkeit für Natur-



erlebnisse, Erholung und Bildung bei möglichst geringer Belastung der Natur. Bei ihnen soll das Verständnis für die Sensibilität des Lebensraumes Au geweckt werden.

Hubert Sabeditsch, Jagdleiter Markthof
Mit der jetzigen Jagdlösung bin ich sehr zufrieden. Von der zu erwartenden Hegegemeinschaft erhoffe ich mir künft- ig einige Vorteile, welche vor Grün-



gutes Einvernehmen auf- gebaut werden kann.

DI Hans Wösendorfer, Wasserstraßendirektion
Der Managementplan des Nationalpark Donau-Auen ist für mich eine Leitlinie zur Gestaltung der Renaturierungsmaß- nahmen in der Donau östlich von Wien. Das betrifft sowohl den Entwurf des flußbaulichen Gesamtprojektes als auch die Projekte zur Verbesserung der Gewässervernetzungen zwischen Strom und den Augewässern. Und gleichzeitig

freut es mich, daß die über Jahre in Zusammen- arbeit von Nationalpark-Planung und Wasserstraßen- direktion entwickelten Konzepte zur Naturraumverbesserung fortgeführt und realisiert werden können.

Dr. Walter Neumayer, Vors. örtlicher Beirat Orth/Donau
In Anbetracht der restriktiven rechtli- chen Rahmenbedingungen und der widersprechenden Interessenslagen sind die in den NP-Beiräten bzgl. der



Freizeitnutzung und -Naherho- lung diskutier- ten Kompromißvorschläge als zufrieden- stellend anzu- sehen. Durch

die Aufnahme der erarbeiteten Lösun- gen in den Managementplan kann gehofft werden, daß die Ängste und Sorgen der Bevölkerung beseitigt wer- den konnten und sich der Nationalpark in Ruhe und Harmonie entwickeln kann.



Univ. Prof. Dr. Friedrich Reimoser, Wildbiologe
Der Wildtier-Mana- gementplan, der von einer großen Gruppe ortskundi- ger Sachverständiger unter wissen- schaftlicher Begleitung für den

niederösterreichischen Nationalparkteil ausgearbeitet wurde, enthält die not- wendigen Ziele und Instrumente für ein nationalparkkonformes Wildtiermane- gement. Jetzt geht es darum, dieses Instru- mentarium auch zweckmäßig einzusetzen, um den Nationalpark ziel- gemäß zu entwickeln und Probleme mit dem Umfeld des Parks zu vermeiden. Zur Erfolgskontrolle ist ein objektives Monitoring erforderlich.

„Ein naturschutz- politisch guter Wurf“



Dipl. Ing. Her- mann Margl, Forstwissen- schaftler, Orth/Donau
Es ist zu befürch- ten, daß das Nut- zungsverbot die

Au ruiniert, zu einer Verödung des Waldes führt. Denn seit jeher ist für jede Ver- jüngerung ein vorherge- hender Kahlschlag notwendig gewesen. Die

historische Bewirtschaftung wird somit durch heute vorgesehene Maßnahmen verfälscht. Für die Anrainer sind die Regelungen eine Zäsur, die schon von langer Hand vorbereitet wurde. Ich halte den Mana- gementplan für ein Eindringen in eine alte Lebensstruktur, die eine nachhalti- ge Nutzung für kommende Generatio- nen stets gesichert hat.

Dr. Andreas Ranner, BirdLife

Der Managementplan ist ein Markstein in der Geschichte der Schutzbemühun- gen für diese einmalige Landschaft. Aus der Sicht des Natur- schutzes blei- ben jedoch noch einzelne Wünsche offen, v.a. hinsichtlich Ruhig- stellung von Gewässerufern.



FOTO: KARNER / BIRDLIFE



Die Seite mit der Schildkröte

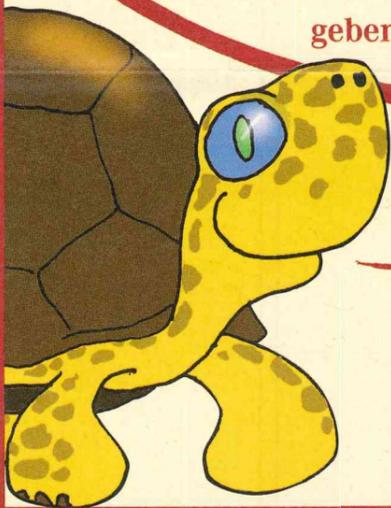
Ufff,

das war anstrengend. Ich habe mich gerade aus der Erde herausgebuddelt. Dort hat meine Mama mich nämlich verscharrt. Aber jetzt ist mir in meinem Ei unter der Erde schon ganz schön langweilig geworden. Wollt Ihr etwa monatelang in einem Ei 10 Zentimeter unter der Erde liegen?

ZUERST EINMAL BRAUCHE ICH

EINEN NAMEN. Weißt Du vielleicht, wo man Namen findet? Wachsen die auf einem Strauch? Kann man sich dort einen pflücken? Oder schwimmen die Namen in einem Bach und ich fische mir einen? Wie hast Du denn Deinen Namen bekommen?

Vielleicht kannst Du mir einen Namen geben. Schreib mir einfach.



Ich wohne im Nationalpark Donau-Auen
Fadenbachstraße 17
A-2304 Orth an der Donau

So!

Bevor wir losmarschieren, stelle ich Dir einmal meine nächsten Verwandten vor. Eine nette Bande, obwohl man sich seine Verwandten ja nicht aus-suchen kann. Ich bin ein Kriechtier, so wie das Krokodil, die Eidechse und die Schlange.

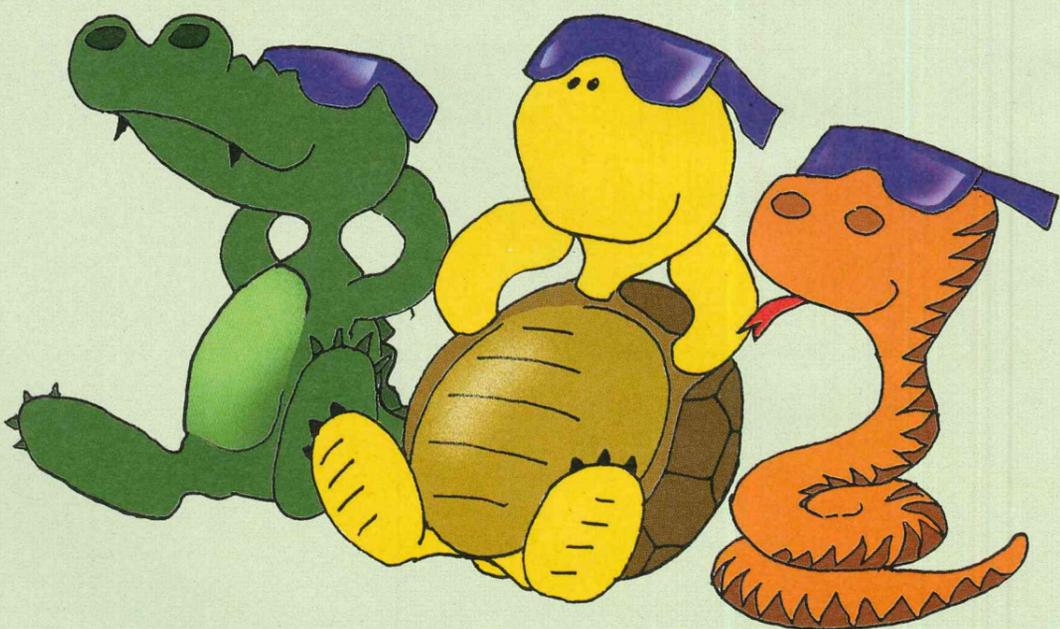
Und genauso wie sie sitze ich gerne in der Sonne und wärme mir den Bauch. Das ist herrlich und ganz ganz wichtig für mich. Daher hab ich es gar

nicht gern, wenn ich beim Sonnenbaden gestört werde. Da erschrecke ich nämlich ganz fürchterlich und muß ins kalte Wasser springen. Brrrrrr. Wenn ich mich nicht gut auf-wärmen kann, bin ich viel langsamer und ungeschickter beim Jagen nach kleinen Fischen und anderen Wassertieren.

Du bist aber sicher so lieb und störst mich nicht, wenn Du in den Donauauen spazieren gehst?

Ach so, ihr ward mal neun Monate in einem Bauch, bevor ihr auf die Welt gekommen seid? Hm, na das klingt ja auch nicht gerade aufregend. Aber jetzt sind wir ja beide da. Ich als kleine Sumpfschildkröte. Du als kleiner Mensch. Da könnten wir ja etwas gemeinsam unternehmen. Kommst Du mit mir auf einen kleinen Spaziergang durch die Donauauen?

Au fein. Das wird lustig.



Warum nur, warum?

Schau, die Schildkröte liegt in der Sonne. Und ihre Verwandten aus fernen Ländern genießen das Sonnenbad mit ihr. Warum machen die das nur? Weißt Du vielleicht eine kleine Geschichte dazu?

Wir würden uns wahnsinnig über eine Geschichte freuen. Schreib uns doch. **Wer flink ist, kann sogar etwas gewinnen. Auf die ersten zwanzig wartet eine kleine Steinschildkröte.**

Baba, bis zum nächsten Mal.

Nationalpark - Wer ist das?

Der Nationalpark Donau-Auen ist nicht nur ein Flecken Natur, national und international als besonders schützenswert anerkannt. Dahinter steht aber auch eine Organisation: Nationalparkgesellschaft, die Forstverwaltungen Eckartsau und Lobau, Besucherbetreuer, Beiräte, Wissenschaftler und viele weitere Wegbegleiter.

UNSERE WÄLDER

NP-FORSTVERWALTUNG LOBAU



FOTO: MÖRTH

In der unmittelbaren Nachbarschaft des Nationalparks leben mehr Menschen als im gesamten Niederösterreich-Nationalparkumfeld. Mit dem Fahrrad können mehr als 50.000 Einwohner innerhalb einer Viertelstunde die Lobau erreichen. Zählungen haben ergeben, daß die Lobau an einem schönen Wochentag von mehr als 15.000 Spaziergängern, Radfahrern und Läufern besucht wird. Die Betreuung des Schutzgebietes Lobau und der zahlreichen Besucher ist für uns Herausforderung und Aufgabe zugleich.

Senatsrat

DI Gottfried Haubenberger



FOTO: MÖRTH

DIE LOBAU: ERHOLUNGSGEBIET FÜR EINE WELTSTADT



NP-FORSTVERWALTUNG ECKARTSAU

Die Nationalpark-Forstverwaltung Eckartsau der Österreichischen Bundesforste AG hat rd. 40 % der heutigen Nationalpark-Fläche zu betreuen. Es handelt sich um ökologisch wertvollste Naturräume im Herzen des Nationalparks, deren Betreuung dem eigens dafür geschulten Fachpersonal der Forstverwaltung anvertraut ist. Klar, daß dieses wichtige und sensible Gebiet im Brennpunkt des Interesses von Nationalpark-Freunden wie auch Skeptikern steht und gelegentlich für manche zum Reibebaum wird. Unsere Mitarbeiter jedoch sind hochmotiviert und wissen genau, daß von ihrem Arbeitserfolg die posi-



FOTO: KOVACS

tive Entwicklung des Nationalparks entscheidend abhängt. Zusammen mit allen Kollegen sind wir in der Umsetzung der Konzepte, wie wir glauben, ganz gut drauf. Dem „Au-Blick“ wünschen wir anlässlich seines ersten Erscheinens gutes Gelingen und viele interessante Stories, die zu unserem gemeinsamen Ziel beitragen, nämlich zur „Erfolgsstory Nationalpark Donau-Auen“.

Oberforst
DI Gottfried Pausch

Behutsames Heranführen der Menschen

Die Donauauen sind eine faszinierende Landschaft, die uns zutiefst ans Herz gewachsen ist“, meinen Martin Hartmann (links im Bild) und Mathias Kuhn (rechts) stellvertretend für alle Exkursionsleiter in der Au, „umsomehr ist unsere Tätigkeit die ideale Verbindung vom behutsamen Heranführen der Menschen an die Wunder des Auwaldes und ein Beitrag zu dessen Schutz und Bewahrung.“

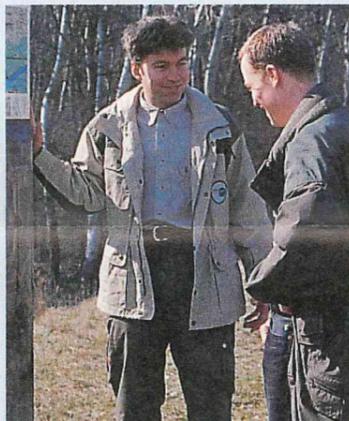


FOTO: MÖRTH

Der Kern der Mannschaft

Das Team der Nationalpark GmbH stellt sich vor

Der Biologe **Dr. Christian Baumgartner** ist für alles, was über, auf und unter dem Wasser im Nationalpark geschieht, verantwortlich. Gerne gibt er Ihnen über die Gewässervernetzungsprojekte Detailauskünfte, die Entwicklung einer nationalparkkonformen Fischerei ist sein besonderes Anliegen.

Aus Deutsch Wagram kommt der Forstwirt **DI Christian Fraissl**. Der Wald im Nationalpark, das Wild und somit auch alle Fragen die Jagd betreffend fallen in sein „Arbeitsrevier“. Er betreut auch die verschiedenen Beiräte des Nationalparks: viele von Ihnen haben ihn in einer der Sitzungen schon kennengelernt. Die Zusammenarbeit mit den Tourismuspartnern, welche große Erwartungen in den Nationalpark setzen, einerseits, die Betreuung der Besucher andererseits zählen zu den Aufgaben der Kulturhistorikerin **Dr. Maria Gager**. Dazu gehören die Besuchereinrichtungen, aber auch die Herausgabe von Broschüren und Prospekten. Sie freut sich übrigens schon heute auf Ihre Meinungen zur neuen Nationalparkzeitung. Den Wert der frei fließenden Donau und ihrer Auen im Nationalpark angesichts der kraftwerksgeprägten Donauland-

schaft in seiner Heimat, dem Tullner Feld, weiß der Ökologe **Mag. Günther Loiskandl** besonders zu schätzen. Seinen Auftrag sieht er in der Bildungsarbeit. Daneben zeichnet er für die Kennzeichnung des Nationalparks als wesentliche Besucherlenkungsmaßnahme verantwortlich.

Viele Menschen auf das Geschehen im Nationalpark aufmerksam zu machen, das ist auch die Aufgabe von **Monika Mörth**: die Betreuung der Presse gehört dazu genauso wie die Entwicklung und Betreuung der audiovisuellen Medien.

Nicht selten ist die Fotografin auf Motivsuche in den Auwäldern unterwegs, um das umfangreiche Bildarchiv der Nationalpark GmbH noch zu erweitern. **DI Michael Kaplan** ist der zweite Forstwirt im Team. Er ist der EU-Beauftragte der Nationalpark GmbH: sämtliche LIFE-Projekte gehen über seinen Arbeitstisch. Ihren ersten telefonischen Kontakt mit dem Nationalpark Donau-Auen haben Sie, liebe Leser, wahrscheinlich mit den „Empfangsstimmen“ im Orther Büro: **Susi Bentz** und **Heidi Dolecek**.

Susi Bentz betreut nicht nur das Sekretariat des Chefs, sie ist auch für Buchhaltung und Finanzen zuständig. Ganz aus der Nähe, aus Pframa, kommt **Heidi Dolecek**, Assistentin für Naturraummanagement und LIFE-Projekte. Daneben zeichnet sie gemeinsam mit Susi Bentz für Sekretariatsaufgaben verantwortlich. Es bedarf eines großen Zeitaufwandes, einerseits Vordenker für diesen Nationalpark zu sein, andererseits zahlreiche, von den Mitarbeitern initiierte Gesprächstermine mit wahrzunehmen

und letztlich als Direktor für die Präsentation nach außen und die Ausgewogenheit innerhalb des Teams zu sorgen. **Mag. Carl Manzano**, Biologe, aber schon immer im Naturschutzmanagement tätig, ist bemüht, alle diese Aufgaben unter einen Hut zu bringen. Den er - verständlicherweise - oft aufsetzen muß, um als Direktor und Botschafter für den Nationalpark Donau-Auen unterwegs zu sein. Er ist nicht immer persönlich im Büro erreichbar. Bitte haben Sie Verständnis dafür. Wir, seine Mitarbeiter, haben es auch.

FOTO: MÖRTH

MITARBEITER DER NATIONALPARK-FORSTVERWALTUNG ECKARTSAU UND DER NATIONALPARK GMBH WURDEN ALS NATIONALPARKORGANE VEREIDIGT.



FOTO: KOVACS

Schule unterm Sternenzelt



FOTO: UNGAR

Horchen, tasten, riechen, schmecken. In der freien Natur sind alle Sinne gefordert. Einmal einen Wasserfloh unter dem Mikroskop sehen, einmal am Lagerfeuer vor einem Tipi sitzen und Geschichten hören und erzählen. Zahlreiche begeisterte Kinder haben in den letzten Jahren dieses intensive Freiluft-Erlebnis genossen. Auch heuer findet

das KinderNationalparkCamp unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Michael Häupl und Stadtrat Fritz Svihalek statt - und zwar vom 26. Mai bis zum 2. Juni.

Nicht nur Schulklassen, sondern auch die Eltern der kleinen Forscher und Abenteurer sind gerne willkommen. Es werden Pauschalen für einen 3-Tage-Aufenthalt oder eine ganze Woche in der Au angeboten. Informationen erteilt der Verein Grüne Insel Mo - Fr von 14.30 - 17 Uhr. Tel.: 01 / 523 62 22-729.

Alles Walzer in SchloßHof

1999 jährt sich zum hundertsten Mal der Todestag von Johann Strauß Sohn, der es wie kein anderer verstand, Wiener Bällen ihre musikalische Umrahmung zu geben. Aus diesem Anlaß zeigt eine Ausstellung in SchloßHof unter dem Titel „Alles Walzer - 200 Jahre Wiener Ballkultur“ einen Querschnitt durch das beliebteste Vergnügen der Wiener - den Ball. Vom Biedermeier bis zum modernen Opernball. Information: Tel.: 02285 / 6580



HISTORISCHES MUSEUM DER STADT WIEN

Kino unter Sternen in Carnuntum

Ein Naturerlebnis der besonderen Art ist für Samstag, den 26. Juni 1999 geplant. Unter dem Motto „Kino unter Sternen“ laden die Nationalpark GmbH und der Archäologiepark Carnuntum gemeinsam zu einer abendlichen Großbild-Videoschau im heuer neu eröffneten Amphitheater von Carnuntum ein. Titel: „Wildnis am großen Strom“. Beginn: 20.30 Uhr



FOTO: GAGER

Eine „Umweltmeile“ lang durch die Donauauen spazieren

Zum Dialog mit der Natur sind alle Spaziergänger auf der Wiener Umweltmeile eingeladen. Vom 26. bis 30. April lädt das Südufer des Donaukanals zwischen Salztorbrücke und Augartenbrücke zu einer Auseinandersetzung mit dem

Nationalpark Donau-Auen - immerhin nur 12 km von dort entfernt - ein. Die Umweltmeile bietet eine anregende, spielerische Annäherung an die Wunder der Natur vor unserer Haustür. Ein Spaziergang für die ganze Familie.

Nationalpark Schnuppertag

Am 1. Mai 1999

In Orth, Stopfenreuth, Haslau, Eckartsau, Lobau, Hainburg

- Exkursionen zum Kennenlernen
- Naturerlebnis mit Lupe und Mikroskop
- Präsentation der Nationalpark-Region
- Tümpelspaß mit Kindern



Neue Freizeitangebote im March-Donauland

Ende Februar stellte sich die neugegründete Arbeitsgemeinschaft Regionalmarketing March-Donauland zum ersten Mal der Presse vor. Dem Tourismus im March-Donauland neue Impulse zu geben, ist das Ziel dieser Vereinigung. Bereits im Oktober des Vorjahres hatten sich dafür sechs wichtige regionale Anbieter: der Archäologiepark Carnuntum, der Safari- und Abenteuerpark Gänserndorf, die Zukunftsplattform Donau-Auenland, der Marchfelder Schlösser-

verein, die Tourismusregion March-Donauland und der Nationalpark Donau-Auen zu einer ARGE zusammengeschlossen. Die Geschäftsführung wurde von Frau Dr. Petra Bohuslav (Archäologiepark Carnuntum) übernommen, Frau Mag. Danja Mlinaritsch ist seit Jänner 1999 mit den Marketingaufgaben betraut. Hauptaufgabe der ARGE Regionalmarketing March-Donauland ist die Entwicklung, Aufbereitung und Vermarktung von touristischen Angeboten dieser Region. So werden zielgruppenorientierte touristische Pakete zusammengestellt und im In- und Ausland beworben. Alle Programme können erstmals auch zentral bei der ARGE gebucht werden. Informationen unter: Tel.: 02163/3556-11

Schiffmühle



FOTO: BERGAUER

In Orth entsteht eine Schiffmühle. So wie sie seit dem 15. Jahrhundert in dieser Gegend üblich waren. Martin Zöberl hat allerdings nicht vor, Müller auf der Donau zu werden. Der gelernte Elektriker und gebürtige Orther erfüllt sich mit großem handwerklichen Geschick und mit Unterstützung von Georg Humer, dem Betreiber des Uferhauses, einen lang gehegten Wunsch. Die Mühle wird 22 Meter lang und 43 Tonnen schwer sein. Bei Mittelwasser wird sie 30 Meter weit in die Donau hineinragen. Jeder Besucher kann dort sein eigenes Bio-Mehl mahlen lassen. Informationen: Martin Zöberl Tel.: 02212 / 3157

„Erhalten und schützen“

„Erhalten und schützen“ kann als gemeinsames Ziel des Nationalpark Donau-Auen und des Weinviertler Museumsdorfes Niedersulz gesehen werden. Zu diesem Thema steht eine Präsentation des Nationalparks am 29. und 30. Mai im Niedersulzer Kulturstadl auf dem Programm. Die enge Verbindung von Kultur und Natur, welche die gesamte Region rund um den Nationalpark auszeichnet, wird Schwerpunkt dieser Präsentationstage sein: geplant sind eine Schau über den Nationalpark und eine Bilderausstellung.



FOTO: GAGER



DR. MARIA GAGER, FRANZ SCHODRITZ, MAG. DANJA MLINARITSCH, DR. PETRA BOHUSLAV UND G. KLÖCKLER STELLTEN IHRE ANGEBOTE FÜR BESUCHER DER REGION IN EINER PRESSEKONFERENZ IN WIEN VOR.

IMPRESSUM

nationalpark donauauen

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint vierteljährlich.

Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Fadenbachstr. 17, Tel. 02212/3450

Redaktion: Mag. Sabine Bergauer, Christian Diry, Dr. Maria Gager, Markus Honsig, Mag. Silvia Jirsa, Harald Koisser, Monika Mörth, Thomas Neumair, Dipl. Ing. Günther Schmalzer.

Alle: 2304 Orth/Donau, Fadenbachstraße 17, Tel. 02212/3450, Fax 02212/3450-17.

Layout: Harald Koisser, Wien

Druck: atlas, 2203 Großbeersdorf

Mit finanzieller Unterstützung: